**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 49: Fremde Kriegsdenkmäler in der Schweiz

Werbung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kurzgeschichten

Von Willy Kranich

Rurzgeschichten sind heute sehr in Mode, Eigentlich felbstverständlich, denn wer hat denn heute nach Büroschluß zwi= schen dem letten geschäftlichen Telephon= aufruf und dem Nachschlagen der neue= sten Börsenberichte noch Zeit, ein rich= tiges Buch zu lesen oder gar Romane mit Fortsetzungen. Kurzgeschichten wer= den aber auch gut honoriert, ja für Kurz= geschichten werden fogar Preisausschrei= ben veranstaltet. Da wäre ein moderner Schriftsteller doch ebenso selbstverständ= lich ein Trottel, wenn er sich nicht schleunigst auf Kurzgeschichten umstellen wür= de, wenn der Artikel doch so dringend verlangt wird. Je fürzer, desto besser. Was in Theaterstücken gestrichen ist, kann nicht mehr durchfallen, was in Kurzge= schichten nicht geschrieben wird, fann nicht abfällig kritisiert werden. Also kurze Rurzgeschichtchen!:

#### Das folgfame Beibchen.

Ella hatte prachtvoll blondes Haar. Ella war der Abgott ihres Mannes. War es da ein Wunder, daß er sie vergötterte, daß er ihr jeden Wunsch von den Augen ablas? Nur um eines zitterte er täglich und stündlich: Wird Ella ihm die Fülle ihrer goldenen Locken erhalten oder wird sie — schrecklicher Gedanke!

Und eines Tages, da, wirklich, schwenkte sie lächelnd gegen einen Frisörladen hinsüber. "Du wirst doch nicht?!", stammelte er, indem er zum Leintuch erbleichte. "Aber nein!," sagte sie lächelnd, "nur ein bischen modernisieren."

Sie ging hinein. Er wartete draußen. Als sie wieder herauskam, war die Gesichichte kurz. — Aus!

#### Die Röchin.

Fran Sylvia suchte eine Köchin, eine Köchin für die seine Herschaftsküche. Sie war so glücklich, bereits am Dienstag eine Berle auf diesem Gebiete zu sinden. Die Perle hieß Rosa. Am Mittwoch kündete diese Perle leider, weil sie das Auto von Fran Sylvia nicht für den abendelichen Kinobesuch benutzen durste. Donnerstag ward zum Blück gleich ein Erstatz ward zum Blück gleich ein Erstatz gefunden. Der Ersatz hieß Lene. Bis am Abend hatte man sich bereits glänzend an diesen neuen Nannen gewöhnt. Freitag kündete die Lene, weil — Die neue Samstag-Perle hieß — . Am Sonntag traf Karoline auch richtig ein. Um Montag — . Um — — .

Kurzgeschichten. Aus!

# Shopping.

"Liebster," sagte meine Frau zu mir, "kommst du nicht ein bischen mit mir in die Stadt, Einkäuse machen? Es wäre

Verlangt überall

Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Ohlanti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 358

fo nett von dir!" Ich wollte zwar ——; aber wie follte ich solch' liebem Stimmschen etwas abschlagen?! — Zuerst blieben wir vor einem Seidenstoffsaden stehen. "Einen Moment," sagte meine Frau, "ich muß nur ein Stoffmüsterchen holen. Ich die sin soson dem Laden und besah mir die Auslagen. Ich saufte von einem vorüberstonmenden Zeitungsmann die Morgensund Mittagausgabe nebst Modespiegel und Sportzeitung. Ich sas stehend sämtsliche Blätter von A dis zuch kaufte das Noendblatt nebst Vörsencourier und Frauenwelt. Ich sas ", ich wartete—, ich saufte —, ich ging —, ich —, ich sach eine Kurzgeschichte machen!!!

#### Die Liebesheirat.

Hat man je ein wahnsinniger berliebtes Hochzeitspärchen gesehen wie letzte Woche Georg Herfing und seine kleine Marielouise?! Gestern Scheidung! Aus!

# Lieber Nebelspalter!

Ich habe selbst gehört, wie es der Wafsenkontrolleur der 4. Division dem Zeugshausverwalter erzählte: In Navau waren zur Inspektion auch vier Ordonnanzen erschienen, den Revolver in der Rechten, stahlhelmbedeckt. "Hee da, Ihr Bier," ruft der Kontrolleur, "die Chlinder weg." Aber keiner der Angerusenen schien an den Revolverzylinder zu denken, ergeben zogen sie die Stahlhelme von ihren Häupstern.

# Rleine Geschichtchen

Der Dampfer lief mitten in der Nacht von Amerika kommend in Cherbourg ein. Die Leute der Touristenklasse, in der Sauptsache trinkfeste Deutsche, hatten den Abend in den Restaurant Abschied fei= ernd zugebracht. Um Mitternacht wurde bekannt, daß die Ausschiffung erst mor= gens vier Uhr stattfinden könne. Man schlich sich noch einige Stunden ins Bett. Um halb vier Uhr fanden sich die Aus= schiffenden mit ziemlich verfallenen und verschlafenen Katerköpfen am Frühstücks= tisch ein, zuletzt kamen zwei amerikanische junge Fräulein, richtige Sweathart, wun= dervoll koloriert, gepudert und geschminkt. Einen Augenblick herrschte lautlose über= raschte Stille. In diese hinein sagte ein tiefer Baß: "Frisch gemalt ift halb ge= wonnen."

Mit schwankenden Beinen kommt Herr Saufaus aus der Kneipe in das strömende Regenwetter. Schweren Schrittes erreicht er sein Schlafzimmer, macht fürsforglich sein weiches Bett zurecht und legt — den vor Kässe triefenden Schirm hinein. Morgens sindet Frau Gemahlin ihren Herrn Gemahl zusammengekauert im Schirmständer.

Ein gwundriger Mann nuß er schon gewesen sein, mein Urgroßvater. Hat jahrelang an Schmerzen im Kniegelenk gesitten, und als es zum Sterben ging, bat er: "Und dänn, wän=i tod bi, lönd mer au das Chnü ufschniede, es ninnt mi e so Bunder, was da ine ischt."